

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 51.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 2. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Amthches.

Nagold.

Die gem. Aemter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des gem. Oberamts vom 4. d. Mts.

betr. die Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten des Landes veranlaßt, die einkommener Gaben an das Dekanatsamt als Bezirksammelsstelle einzusenden.

Den 29. April 1896.

R. gemeinsch. Oberamt:
Bogt. Römer.

Bei der am 30. März d. J. abgehaltenen niederen Post- und Telegraphendienstprüfung sind u. a. für befähigt erkannt worden: Johannes Speer von Mindersbach, Adam Theurer von Bengeloch.

Gestorben: Ernst Schlad, Schullehrer a. D. Altensteig-Dorf. — Daniel Senfinger, z. Stern, Altensteig.

Deutscher Reichstag.

W. C. Der Reichstag setzte am Montag seine Arbeiten mit Wahlprüfungen fort. Die Kommission beantragt, die Wahl des elsass-lothringischen Abg. Böhlmann wegen amtlicher Wahlbeeinträchtigungen für ungültig zu erklären. Auf scharfe Bemerkungen des Abg. Guerber (Elf.) antwortet Staatssekretär v. Bötticher, die Regierung überlasse natürlich die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl lediglich dem Hause. Abg. Camp (frk.) hält die Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahl nicht für glaubwürdig und befürwortet die Gültigkeitserklärung, ebenso Abg. v. Marquardsen (nll.). Abg. Spahn (Str.) wehrt sich gegen die Art, wie in dieser Sache die Beweiserhebungen vorgenommen sind. Abgg. Veich (frk.) und Simonis (Elf.) kritisieren die Wahlorgänge sehr abfällig, letzterer wird von dem Abg. Camp durch den Ruf „Unverschämtheit“ unterbrochen, wofür Camp zur Ordnung gerufen wird. Schließlich wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen die Wahl des Abg. Böhlmann für ungültig erklärt, ferner die des Abg. Holz. Die zweite Lesung des Börsenreformgesetzes nahm erst am Dienstag ihren Anfang.

Am Dienstag wurde die zweite Beratung des Börsenreformgesetzes begonnen. Zu § 1 (Aussicht über die Börsen) beantragt Abg. Graf Kanitz (konf.), daß in den Vorständen der Produktbörsen die Landwirtschaft, deren Nebengewerbe und die Mülerei eine entsprechende Vertretung finden. Abg. Graf Kanitz, Graf Oriola (nall.), Hahn (konf.), v. Liederhann (Antif.) sind für den Antrag und weisen zugleich Proteste der Börsen gegen dies Gesetz zurück. Staatssekretär v. Bötticher meint, der Bundesrat werde den Antrag annehmen, in dem Abg. Barth (frk.) unberechtigtes Mißtrauen gegen die Börsen steht. Abg. Frizen (Str.) hält den Antrag nicht gerade für nötig, weil in § 4 schon das Erforderliche gesagt sei. Das Centrum wird für das Gesetz stimmen und auch für das Verbot des Terminhandels in Getreide. Graf Kanitz zieht seinen Antrag zurück, um ihn bei § 4 von Neuem einzubringen. § 1 wird angenommen. Bei § 2 (Staatskommissare) beantragt Graf Kanitz eine Erweiterung der Befugnis dieser Beamten. Abg. Träger (frk.) hält die Ernennung von solchen Kommissaren überhaupt für überflüssig, was Abg. Frizen (Str.) bestreitet. Auch Minister v. Berlepsch verteidigt die Ernennung von solchen Kommissaren, hält aber den Antrag Kanitz nicht für nötig. Abg. Frese (frk.) bekämpft die ganze Einrichtung des Staatskommissariats, in dem eine schwere Beleidigung für den deutschen Kaufmannstand liege. § 2 wird im Wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen, also ohne den Antrag Kanitz, genehmigt.

Die zweite Beratung des Börsengesetzes wird Mittwoch bei § 3 (Börsenausschuss) und den hiezu vorliegenden Anträgen der Abgg. Graf Kanitz (konf.) und Fischbeil (frk.) fortgesetzt. Abg. Görz (frk.) bedauert, daß Graf Kanitz, der sich im Vorjahr in Bremen noch so lobend über den deutschen Handelsstand geäußert habe, nun mit solchen harten Anträgen komme. Abg. Graf Kanitz bestreitet, daß er ein Feind des Handelsstandes. Gerade der solide Handelsstand, den man nicht mit den Börsenkreisen verwechseln dürfe, wünsche dringend eine Reform. Abgg. Graf Arnim (frk.) und Hahn (konf.) sprechen sich noch für den Antrag Kanitz aus, der aber ebenso wie der Antrag Fischbeil abgelehnt wird, worauf die unveränderte Annahme von § 3 erfolgt. Zu § 4 wird der schon gestern bei § 1 erörterte Antrag Kanitz debattelos angenommen, wonach die Regierung auch anordnen kann, daß in den Vorständen der Pro-

duktbörsen die Landwirtschaft, die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und die Mülereien entsprechende Vertretung finden. § 6, welcher von dem obligatorischen Inhalt der Börsenordnung handelt, wird mit einem Zusatze angenommen, daß der Bundesrat für bestimmte Geschäftszweige die Benutzung der Börseneinrichtungen untersagen kann. § 7 behandelt die Fälle, in welchen Personen von der Börse ausgeschlossen werden können. Abgg. Graf Kanitz und Hahn bedauern, daß die Kommission den Ausschluß der wegen Diebstahls und Unterschlagung Bestraften abgelehnt hat. Abg. Hammacher (nall.), Singer (Soz.), Frizen (Str.) sind gegen eine solche Bestimmung. § 7 wird unverändert genehmigt, ebenso § 8. §§ 9 re. behandeln die Börsen-Ehrengerichte. §§ 9 und 10 werden unter Ablehnung aller gestellten Anträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso die §§ 11—13 unter Ablehnung freimüthiger Anträge, welche die Befugnisse des Staatskommissars bei den Ehrengerichten einschränken sollen. Dann werden die §§ 14—15 debattelos angenommen und hiernach die Weiterberatung bis Donnerstag Nachmittag 1 Uhr vertagt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wld. Nagold. Was geht auf „Teufels Hirnschale“ vor? So hörte man seit 8 Tagen hier öfters fragen, und Neugierige holten sich wohl einfach die Antwort selbst durch Augenschein an Ort und Stelle. Diesen häßlichen Namen führt nämlich der niederste Berg-Vorsprung in nächster Nähe unsrer Stadt. Ohne Zweifel taufte ihn so schon die ältesten Bewohner der Stadt wegen seines steinreichen, unfruchtbar aussehenden und wohl seit vielen Jahrhunderten baumlosen Gipfels, auf dem ja das Felsgestein stellenweise zu Tage tritt. Und doch hat der Bedarf und Fleiß einiger Nagolder, die keine oder wenig bessere andere Felder besitzen, seit Jahrzehnten diesem Berggipfel einen Ertrag abgerungen, der in der That besser ist als der Name und Ruf des Bergs. Bildet er doch eine Fortsetzung des mit altem oder jungem Holz reichlich bewachsenen Stadtwalds Lemberg, aus welchem er wohl auch das reichliche Quellwasser erhält, das auf der Dörse von Teufels-hirnschale schon auf halber Höhe in rauschendem kleinen Wasserfall der Waldach zufließt. Was ihn aber einem Nagolder und jedem Naturfreund besonders wert erscheinen lassen sollte, das ist die entzückende Aussicht von dem nördlichen Gipfel dieses Bergs auf die ganze, so nahe und seit einem Jahrzehnt so wesentlich verschönerte Stadt, auf den gegenüberliegenden Schloßberg, in das waldumkränzte Nagoldthal zu beiden Seiten des Schloßbergs und rückwärts in das Ende des Steinach- und Waldachthals. Unter dem gar zu rücksichts- und schonungs-vollen früheren Stadt-Regiment wurden ca. 6 Morgen dieser der Stadt gehörigen Bergfläche jedem, der sie anbauen wollte, Jahrzehnte lang stillschweigend ohne Pachtzins überlassen, seit einer Reihe von Jahren aber zahlen diese Leute einen jährlichen Pacht-schilling daraus in die Stadtkasse. Auf Antrag des jetzigen städt. Forstverwalters beschlossen nun die jetzigen, verständigen Fortschritt mehr huldigenden, bürgerlichen Kollegien, zunächst wenigstens den 1 Hektar betragenden Gipfel dieses Bergs aufzuforsten, teils um ihm einen womöglich höhern Ertrag als bisher ab-zuringen, teils und besonders aber um diesen nächstgelegenen Berg landschaftlich zu verschönern, ihn anziehender, besuchsfähiger und besuchswürdiger zu machen. Frühere Bewaldungsversuche scheiterten wohl deshalb, weil forstliche Laien die Sache falsch angriffen. Die Lösung dieser Aufgabe wird freilich auch jetzt nicht bloß von der Wahl der richtigen Holzarten und der richtigen Pflanz-Methode abhängen, sondern es gilt auch hier wie für jede menschliche Arbeit das Wort unseres Dichters Schiller:

„Soll das Werk den Meister loben,
muß der Segen kommen von oben“,
das heißt: die Witterung sollte in dem mit Rück-sicht auf heuer angebaute Pachtacker auf 2 Jahre verteilten Aufforstungszeitraum nicht zu anhaltend trocken sein. Dann wird es gelingen, so gut als die Bewaldung des vor 20 Jahren noch kahlen, von der Sonne ausgebrannten bodenarmen rein südlichen Abhangs des Stadtwalds Ziegelberg und die Ein-fassung der Killbergstraße mit schon in 25 bis 30 Jahren einen hohen Ertrag abwerfenden kanadischen Pappeln. Die da und dort gehegte Befürchtung, daß ein Wald auf Teufels Hirnschale unserer Mar-tung mehr Hagelgefahr brächte, ist sicher grundlos, da dieser Berg ja niedriger liegt als alle andern, und die Bewaldung sich nur auf 1 Hektar Fläche erstreckt. Um den vollen Genuß dieses neuen land-schaftlichen Schmucks unsrer Stadt aber möglichst Vielen zu bereiten, wird der Verschönerungsverein den nördlichen Rand mit einer wirklich gegen Wind, Regen und Sommerhitze schützenden und zugleich die volle Aussicht ermöglichenden neuen Schutzhütte (als Ersatz des bisherigen gar zu lustigen und ohne-hin hausfälligen Pavillons) versehen müssen. Wer aber über die Kosten dieser Waldanlage im Betrag von ein paar Hundert Mark raisonniert, der bedenke doch, daß unsre Stadt sich wahrlich, ohne Zinses-Zinsen aus diesen Anlagekosten zu veranlagen, dies leisten kann. Hat doch der Stadtwald ganz abge-sehen von den sehr hohen Holzzerlösen, bei nachhal-tiger Nutzung fernst allein in den Weiß- und Kottannenzapfen uns circa 1 Tausend Mark in den Schoß geworfen. Hoffen wir, daß die ver-achtete „Teufels Hirnschale“ sich bald mit einem grünen Walde behaare. Dann kann sie sich neben dem freilich stets die Hauptzierde der Stadt und Umgebung bleibenden Schloßberg wenigstens auch sehen lassen.

Nagold. (Eingej.) Ein lang gehegter Wunsch aller Naturfreunde geht jetzt in Erfüllung. Die Höhe des Lemberges (Teufels Hirnschale) wird gegen-wärtig zu einer prächtigen Anlage aus Waldpflanzen umgewandelt, auch besteht die Absicht, dort eine ge-räumige Schutzhütte zu erstellen. Leider haben wir ganz nahe bei der Stadt noch mehr Punkte, die einer Verschönerung sehr bedürftig wären. In erster Linie käme der südöstliche Abhang des Galgenbergs, der zum größten Teil mit Dornhecken bewachsen und mit Steinhäufen belagert ist, in Betracht: die sog. „Bürgerlande“. Eineser glaubt, daß viele hiesige Bürger, hauptsächlich die wohlhabenderen, zu Gun-sten einer solchen Anlage auf die Nutznießung eines solchen Grundstücks verzichten würden, so daß es möglich wäre, den ärmeren Nutznießern anstatt an diesem Bergabhang ein Bändle am Badwald zu überweisen. Diese Anlage hätte, da dieselbe mit Waldpflanzen bepflanzt würde, noch den Vorzug, daß mit der Zeit der Wald etwas näher an die Stadt gerückt würde und außerdem der Stadtkasse eine sichere Rente zufließen würde. Es würde somit das Schöne mit dem Nützlichen verbunden und dürfte sich ein Versuch betreffs Verzicht auf Nutznießung dieser Grundstücke sicher lohnen.

Calw, 29. April. Gestern fand im Badischen Hof eine Versammlung von Werkbesitzern aus den Oberämtern Calw, Nagold, Freudenstadt und Neuen-bürg statt, welche zu der Frage der Aufhebung der Flößerei auf der Nagold und Enz Stellung nahm. Entgegen der Eingabe von Altensteiger In-teressenten beschloß die Versammlung für die Ab-schaffung der Flößerei energisch thätig zu sein. Eine

Eingabe, welche die Nachteile der Flößerei eingehend bespricht, wird von einer Deputation dem Ministerium übergeben werden. (Calw. Wochenbl.)

Stuttgart, 28. April. Auf Befehl S. M. des Königs führt das als Gefechtschießplatz erworbene Mänsinger Hardt nunmehr die Bezeichnung: Truppenübungsplatz Mänsingen. Der Platz, welcher 3600 Ha. groß ist, soll bekanntlich zu Truppenübungen aller Art, insbesondere aber zum Gefechtschießen und als Artillerieschießplatz dienen. Dieses und wohl auch noch das nächste Jahr wird jedoch die württemberg. Feldartillerie noch bei Darmstadt schießen, weil der Lagerbau voraussichtlich erst im Herbst 1897 vollständig fertig sein wird. Derselbe erfordert einen Aufwand von über 1 Million Mark, an dem der Reichstag für 1896/97 vorerst 600000 M. bewilligt hat. Mit dieser Summe sollen zunächst die dringendsten Bauten, mit welchen in allernächster Zeit begonnen wird, erstellt werden. Es handelt sich um etwa 50 Gebäude, im Barockstil, deren Errichtung auf dem sonst so stillen Hardt ein reges Leben hervorrufen wird, um so mehr, als gleichzeitig auch der große Platz für die Schießübungen der Infanterie ausgenutzt werden soll. Für die Truppenteile werden einstweilen Zeltlager errichtet; dieselben sind bereits ausgestellt. Es wird sonach die Einquartierung in der Umgebung des Platzes vermieden, wofür die Gemeinden den Militärbehörden gewiß Dank wissen werden. Das Kaufgeschäft ist beendet und es finden gegenwärtig die letzten Zahlungen statt. Der Grunderwerb hat bekanntlich 5 Millionen Mark gekostet.

Stuttgart, 28. April. Dem Vernehmen nach sind jetzt die Abrechnungen für die Fertigstellung des Königin-Olga-Bauwerks in der Hauptsache abgeschlossen. Darnach wurden 700000 M. für Grunderwerbungen ausgegeben. Für den prachtvollen Monumentalbau waren insgesamt 950000 M. genehmigt worden; wie man erfährt, ist diese Bau Summe, welche im Hinblick auf das nunmehr vollendete stattliche Werk als ziemlich knapp bezeichnet werden muß, von den ausführenden Architekten Lambert und Stahl streng eingehalten worden.

Stuttgart, 29. April. Die angefochten gewesene Wahl des geprägten Verwaltungskand., Gemeinderats und Stadtpflegers Adolf Köhler in Besigheim zum Stadtschultheißen dieser Gemeinde ist nun bestätigt worden.

Stuttgart, 30. April. Sicherem Vernehmen nach ist in der heutigen Verhandlung der Baugewerksmeister und der ausgesperrten Arbeiter eine Einigung erzielt worden, so daß hoffentlich diese Angelegenheit auf friedlichem Wege beigelegt wird. Am Samstag finden Versammlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt, welche über die heutigen Beschlüsse definitiv entscheiden. Die Verhandlungen dauerten von 10—3 Uhr.

Vom Lande, 28. April. Ein schönes Andenken hat sich Heinrich Graf Adelman, Freiwilliger auf Kriegsbauer während des Krieges 1870/71, in dem Herzen seiner Kameraden von der 5. Komp. des 1. Reg. (Königin Olga) erworben, indem er denselben dieser Tage die Präsenzliste der Kameraden, welche die Schlachten Champagne-Villiers mitmachten, zugesandt, sowie in einem 2. Teil das sehr interessante Tagebuch aus jener denkwürdigen Zeit.

Hagenau, 30. April. Die „Hagenauer Ztg.“ macht auf folgende Bekanntmachung des Landratsamtes zu Emden aufmerksam: „Bei der überaus leichten Uebertragbarkeit der Maul- und Klauenseuche ist die Gefahr der Verschleppung um so größer, als die Maulseuche auf Ragen übertragbar ist, wie dies in Osterhausen im Emdener Kreise bei verschiedenen Ragen amtlich festgestellt worden ist.“ Also aufgepaßt!

Berlin, 28. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe dürfte in Anbetracht seines Gesundheitszustandes seinen Urlaub schon vor dem Juli antreten, wenn er überhaupt zu dieser Zeit noch im Amte sein sollte, was man in weiten politischen Kreisen für sehr unwahrscheinlich hält. Die Stimmung ist eine solche, als ob wir bereits in einer akuten Krisis ständen. Die „Voss. Ztg.“ meint: Die Krisis sei heute eine unlegbare Tatsache und bestehe in Wirklichkeit, obwohl noch nicht ein einziger Minister sein Entlassungsgeheiß eingereicht habe. In den nächsten Tagen müsse die Entscheidung fallen und zwar handle es sich nicht um einen Minister, sondern um ein Ministerium und nicht um Personen, sondern um ein ganzes System. Nach der Ansicht des ge-

nannten Blattes wäre der Entwurf der Militärstrafprozessreform dem Kaiser doch schon eingereicht. Die Entscheidung werde fallen, sobald der Kaiser hierher zurückgekehrt sei.

Berlin, 29. April. Herzog Albrecht von Württemberg trifft am 2. Mai hier ein und nimmt im Schlosse Wohnung.

Leipzig, 28. April. Im „Leipz. Tagbl.“ erklären mehrere hervorragende Verlagsfirmen bezüglich der Abmachungen zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und der Gehilfenvertretung, daß sie sich von wirtschaftlich berechtigten Gründen der Erhöhung des Druckertarifs nicht überzeugen könnten. Der Buchhandel sei nicht in der Lage, höhere Löhne zu zahlen. Es seien daher die Firmen entschlossen, den ihrerseits beschäftigten Druckereien jede Erhöhung des Druckertarifs abzuschlagen. Andere Firmen werden aufgefordert, sich dem berechtigten Vorgehen der Leipziger Firmen anzuschließen.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 29. April. Ueber den verheerenden Brand (s. Beil.), der in Kapfenhardt das ganze hintere Dorf binnen kurzer Zeit bis auf 2 noch stehende Häuser vernichtet hat, ist nach dem „Enzt.“ noch zu berichten, daß das Feuer um die Mittagszeit in dem zum Hause des Bauern Joh. Malsenbacher gehörigen Hintergebäude in der Nähe eines Backofens ausgebrochen ist. Der Brand, dessen Entstehungsurache noch unaufgeklärt ist, wurde von dem Sohne eines vom Langenbrander Viehmarkt über die Felder einherkommenden Mannes entzündet, der die vor dem Hause arbeitenden Leute des Malsenbacher herbeirief. Unglücklicherweise herrschte Karler Nordwestwind, so daß sich das Feuer so rasch auf das ganze Anwesen und die genannten Gebäude verbreitete, daß die Bewohner, von denen die meisten in Feld und Wald an der Arbeit waren, nur mit knapper Not noch das Vieh in den Ställen befreien und retten konnten. An die Rettung ihrer sonstigen Habe war kaum mehr zu denken. Verhängnisvoll erwies sich wieder einmal die Häuser mit Schindelbedachung. Bis auf den Grund niedergebrannt sind 15 Wohnungen mit den dazu gehörigen Scheunen, Holzplätzen usw. Die Ortsfeuerwehr wurde durch die Feuerwehrmannschaften von Bieselsberg, Grundbach, Langenbrand, Salmbach und Schömbach unterstützt. Die Unterbringung der Obdachlosen war die erste schwere Aufgabe. Heute nun wurde auf oberamtliche Anordnung bereits mit den Aufstärkungsarbeiten begonnen. Der Gebäudeschaden wird auf 60—70000 M. der Mobiliarversicherungswert fast ebenso hoch zu bemessen sein. Wenn die Abgebrannten in der Hauptsache auch versichert, so sind doch einzelne von ihnen besonders schwer geschädigt. Der armen, am Verhang liegenden Gemeinde selbst, die erst in jüngster Zeit durch ihre mit Bieselsberg gemeinschaftliche Wasserversorgung ein großes Opfer brachte, erwachsen durch den furchtbaren Brandfall neue, nicht unbedeutende Kosten.

Untertürkheim, 28. April. Heute nachm. 4^{1/2} Uhr wühlte der 26jährige ledige Bauamtsarbeiter Gohl aus dem benachbarten Wangen auf dem hiesigen Bahnhof in der Nähe des „Hirsch“-Gartens dem von Stuttgart hereinfahrenden Zug 213 ausweichen und sprang auf das andere Geleise, als der Personenzug 208, welcher hier nicht anhält, auf letzterem heranbrauste. Die Maschine warf ihn so fertig auf die Seite, daß ihm der Hinterkopf völlig zertrümmert wurde und das Gehirn herausdrang. Nach einer halben Stunde starb er.

Ulm, 27. April. Auf dem Münsterplatz ist heute mit dem Baumsatz begonnen worden. Von der Hirschstraße aus wird eine mit Bäume besetzte Straße direkt auf das Hauptportal zugeführt; die beiden hiedurch gebildeten Abschnitte nördlich und südlich (bis jetzt Holzmarkt) erhalten eine Einfassung mit Bäumen und gärtnerischen Anlagen; die bisherige Hauptstraße, Fortsetzung der Platzgasse, wird von der Mitte des Münsterplatzes aus in einer Bogenlinie auf die Ecke des Klemm'schen Hauses geführt.

Kassel, 27. April. Auf dem herrschaftlichen Gutshofe zu Welba trug sich ein schwerer Unfall zu. 28 Arbeiterinnen, sog. Zuckerrüben-Mädchen, die aus Polen herkommen und ermüdet und durchfroren von der langen Fahrt waren, wurden nach dem Abendessen in einem stark geheizten Raume untergebracht und zwar auf einem Strohlager auf dem Fußboden gebettet. Als man am andern Morgen 4 Uhr zur Arbeit weckte, fiel es auf, daß alles still drinnen blieb. Der Gutspächter eilte in das Schlaflokal; als er die Thür öffnete, kam ihm ein Qualm entgegen und sämtliche Mädchen lagen regungslos da. Durch schleunige Luftzuführung gelang es, einige Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Auch traf bald der Arzt ein und traf die nötigen Anordnungen, so daß es schließlich gelang, 25 Mädchen wieder herzustellen. Dieselben waren durch Kohlenoxydgas, das dem Ofen entströmt war, vergiftet worden. Die 3 anderen Mädchen waren stärker vergiftet worden und liegen noch schwer krank darnieder, doch hofft der Arzt, auch sie wieder völlig gesund zu machen.

Nürnberg, 30. April. Die Strafkammer des R. Landgerichts verurteilt den 74jährigen Fabrikbesitzer und Kommerzienrat Fall von Duzendteich, welcher der Verbrechen gegen die Sittlichkeit an schulpflichtigen Mädchen überführt wurde, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Fall befindet sich bekanntlich gegen 150000 M. Kaution auf freiem Fuß.

Wers Gluck hat, führt die Braut heim. José Maria Martinez, ein kräftiger, 29jähriger Bauernbursch, Einwohner des Dorfes Sabas in Galizien, war sterblich verliebt in Carmen, ein drahtes, feiches Mädel, Tochter

einer reichen Witwe im selben Dorfe, und er beschloß in seinem Herzen, Carmen müsse sein Weib werden. Er stellte also einen regelrechten Heiratsantrag; gegen diesen hätte zwar Carmen nichts einzuwenden gehabt, ihre Mutter aber lehnte ihn rundweg ab, unter dem Vorgeben, José Maria sei nicht in dem von ihr gewünschten Maße mit Glücksgütern gesegnet. Das ist, wie man weiß, eine alte Geschichte, und bleibt doch ewig neu. Dem José Maria aber brach dabei keineswegs das Herz. Allerdings empfand er die mütterliche Weigerung schmerzlich, ließ aber deshalb die Ohren nicht hängen, sondern beschloß vielmehr, die Sache an einem anderen Ende anzufassen und mit mächtiger Faust in des Schicksalsrades Speichen zu greifen. Kurz, er faßte den kühnen Plan, die Geliebte gewaltsam zu entführen. Als es Nacht geworden, brach José Maria, wie ein Wolf in die Schafhürde, in die Wohnung Carmen's ein, schlich sich ins Schlafzimmer, riß eine Frauensperson aus dem Bett und trug sie davon, liebebestrunken, in freudebebenden Armen, hinaus in die dunkle Nacht. Auf einmal fing die Entführte, die anfänglich in Ohnmacht gesunken war, an zu zappeln und ein Fetergeschrei zu erheben. José Maria trug sie an eine Stelle, wo der Mond hinstrahlte, und was sah er? — — — Die Mutter seiner Angebeteten im Nachtgewande! Er eilte davon wie besessen, wurde aber bald von der Gendarmarie eingeholt und ins Loch gesteckt. Nun wird José Maria sich wegen dieses „Fehlgriffs“ vor Gericht zu verantworten haben. Wenn das kein Pech ist, dann möchte ich gerne wissen, was überhaupt Pech ist!

Paris, 30. April. Im Balde von Vincennes hat ein Gastwirt des Pariser Faubourgs St. Denis, Namens Basseur seinen 16jährigen Sohn ermordet aus Furcht, der Sohn könne der Familie durch leichtfertiges Leben Schande bereiten. Beim Morde behilflich war ihm ein Wagnerdienstler Namens Voucher, der dafür 3000 Fr. erhielt.

Gibraltarr, 30. April. Eine über der Meerenge niederfallende Feuerkugel platzte mit donnerartigem Geräusch.

Die Deutsche Landwirtschaftsausstellung zu Stuttgart-Cannstatt 1896.

Mit dem 1. April schloß endgiltig die Anmeldefrist für alle Hauptabteilungen der allgemeinen deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung, die am 11. Juni laufenden Jahres eröffnet werden wird. Es war kaum vorauszusetzen, daß es eine der größten werden sollte, die die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zu veranstalten Gelegenheit habe. Dies ist jedoch in der That der Fall, und erfreulich ist es, daß die deutschen Landwirte trotz der schweren Zeiten, unter denen sie gegenwärtig leiden, sich den erforderlichen Mut und die Arbeitsfreudigkeit bewahrt haben, auch in dieser Richtung die Aufgaben ihres Berufes zu erfüllen. — Interessant ist es, die nunmehr feststehende Besichtigung der Schau in den einzelnen Gruppen zu überblicken. In der Abteilung für Pferde, in der man noch vor kurzem eine ziemlich geringe Beteiligung befürchtete, liegen 391 Anmeldungen vor. Es sind dies 30 mehr als im vorigen Jahr zu Köln, 50 mehr als in der ersten pferdezüchtenden Provinz des Reichs, Ostpreußen. Die Zahl ist fast ebenso hoch wie in Bremen und München, und nur die Ausstellung zu Berlin übertraf Stuttgart-Cannstatt in dieser Abteilung wesentlich. Von den zu erwartenden Pferden gehören 121 in die Klassen der Reit- und Wagenpferde, 230 in die der Arbeitspferde. 40 Tiere stehen außer Preisbewerb als Landbesessler und Militärpferde, welche letztere in entgegenkommendster Weise seitens der Militärbehörden auf jeder Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgestellt werden, um den Züchtern die wünschenswerten Eigenschaften des Cavallerie- und Artillerie-Pferdes an mustergiltigen Exemplaren zu zeigen. — Was die Verteilung auf den verschiedenen Teilen Deutschlands betrifft, so schickt Württemberg 119, Baden 103, Rheinpreußen 47, Hannover 33, Elsaß-Lothringen 24, Provinz Sachsen, 21, Oldenburg 18, Hessen 14, Bayern 10 und Hohenzollern 2 Pferde.

Die Tiere werden in südöstlichen Teile des Platzes in 22 Ställen untergebracht, welche abmeselungsweise je 12 Buchtenstände oder 24 Lattenstände enthalten.

Neben den Geldpreisen von 17125 M. stehen dieser Abteilung 10 Preismedaillen und vorläufig ein Ehrenpreis zur Verfügung und zwar ein silbernes Tafel-service, gestiftet von seiner Erlaucht dem Grafen von Hachberg und Rothenslöwen in Donzdorf (Württemberg) für das beste Pferd der Klassen 20, 21 und 22, das sich auch für Artilleriezwede eignet.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Ragold, 30. April. (Marktbericht.) Ochsen kamen zu Markt 46 Paar; verkauft wurden 21 Paar mit einem Erlös von 19498 M. Zugesührt wurden ferner 194 Rube, 66 Rälber, 62 St. Schmalvieh, zuf. 322 St. Verkauft wurden: 54 Rube, Erlös 13240 M., 20 Rälber, Erlös 2830 M., 12 St. Schmalvieh, Erlös 875 M. Zuf. 96 St. mit einem Erlös von 16945 M. Zu Markt wurden gebracht: Käufer Schweine 250 St., verkauft wurden 136 St. Preis pro Paar 28—60 M. Saugschweine kamen 180 St. zu Markt, verkauft wurden 120 St. Preis für ein Paar 16 bis 21 M. Gesamterlös für Käufer Schweine 2904 M. für Saugschweine 1228 M. zuf. 4132 M.

Maggi's rühmlichst bekannte Suppenwürze und Maggi's Bouillon-Kapseln haben in den obren Gesellschaftskreisen überall rasch Eingang gefunden. Sie bieten aber auch den weniger bemittelten Ständen den unschätzbaren Vorteil, sich bei einfacher und sparsamer Zubereitung gesunde, kräftige Speisen zu verschaffen.

Diesu das Unterhaltungsblatt Nr. 18 u. eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Ragold.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Killberg Abt. Wolbe kommen am **Mittwoch den 6. Mai**



30 Nm. buchene Prügel 4000 Stück meist buchenes Laubreis und 400 St. Nadelreis zum Aufstreich. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Killbergstraße bei Oberkirch.
Gemeinderat.

800 Mark liegen zum Ausleihen parat bei der **Armenpflege Nagold.**

Schönbronn.
Ca. 5000 Mk.

werden in Bälde aufzunehmen gesucht gegen billigen Zinsfuß; das Geld soll längere Zeit stehen bleiben können.
Wolkereigenossenschaft.

Ebershardt.
Gebrüder Bohnet legen 2 schöne **Simmenthaler-Garren**



3/4 u. 1 1/2 Jahr alt, dem Verkauf aus. Für Ritt wird garantiert.

Nagold.
Eine Kuh mit Kalb wird dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfragen bei der Redaktion.

Alles Verbrochene, Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kettet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte **Plüß-Stauffer-Kitt,** nur acht in Gläsern à 30 u. 50 S bei: Nagold: Gottlob Schmid, Kaufmann; Wildberg OA. Nagold: Adolf Frauer.

Tropf Aufschlag offeriere ich:
Ia. große blaue Trauben M. 14.—
Ia. 1894 Corinthen . . . 15.—
Ia. 1895 Corinthen . . . 16.—
Extra-Qualität dto. . . 18.—
Eleme Rosinen . . . 18.—
Extra Eleme . . . 20.—
Holländ. Weinzucker . . . 30.—
Weinsteinsäure, präp. Weinstein-Tannin, reingezüchtete Weinhefe, alle Zubehör billigst gegen Nachnahme.
Quirin Miller, Bühl i. S.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Die Frauenarbeitschule

beginnt besonderer Verhältnisse wegen ihren Sommerkurs nicht am 4. sondern **am 6. Mai.**

Nagold, 29. April 1896.

Schulvorstand: Stadtpfarrer Dieterle.

Nagold-Altensteig.

Bekanntmachung.

Montag den 4. Mai, nachmittags, wird die Dampfwalze vom Bahnhof Nagold nach Altensteig transportiert werden, worauf ich die P.S. Fuhrwerksbesitzer hiemit aufmerksam mache.

J. Seitz, Unternehmer aus Cannstatt.

Württembergische

Privat-Fener-Versicherungs-Gesellschaft.

Die jährliche Gesellschaftsversammlung hat am 18. April d. J. den Rechenschaftsbericht des Verwaltungsausschusses über das Jahr 1895 genehmigt. Aus diesem Rechnungsabluß beehren wir uns folgendes bekanntzugeben: Das gesamte Gesellschafts-Aktivvermögen beträgt **M. 13 951 046.83.**

Die Reserven und Sicherheitsmittel der Gesellschaft bestehen in:

- 1) dem statutenmäßigen, ordentlichen Reservefond (Art. 4 der Statuten) . . . M. 10 442 623.50.
- 2) der Reserve an Prämien . . . M. 1 215 897.74.
- 3) der Reserve für Brandschäden aus 1895 . . . M. 75 578.22.
- 4) der Dividendenreserve . . . M. 850 154.84.
- 5) den Rückstellungen der zu zahlenden Restdividende aus 1894 . . . M. 365 477.31.
- Dividende von 1895 . . . M. 1 001 315.22.

M. 13 951 046.83.

Die Gesamt-Versicherungssumme beläuft sich mit dem rund 27 Mill. betragenden Zugang im Jahr 1895 nach dem Stand vom 31. Dezbr. 1895 auf **— 915 262 350 M. in 147 661 Polizen.**

Die Prämien-Einnahme erreicht im abgelaufenen Jahr die Gesamtsumme von **M. 1 806 633.20.** An Brandschäden wurden ausbezahlt **M. 653 549.70.** Wie seit 15 Jahren wird aus den Geschäftsüberschüssen eine

Dividende von sechzig Prozent

unter die Versicherten verteilt und allen denjenigen Versicherten auf den Falltermin ihrer Versicherungen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897 angewiesen, welche Mitglieder der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1895 waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Den 30. April 1896.

Der Bezirks-Agent in Nagold: Verwalt.-Aktuar. Rapp.
" " " Altensteig: Spar.-Kassier Luz.
" " " Wildberg: Kaufm. Kaltenbach.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1895.

Grundkapital	M. 9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1895	M. 10,838,746.40
Zinsen-Einnahme für 1895	M. 584,829.20
Prämien-Ueberträge	M. 6,232,018.90
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	M. 4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	M. 900,000.—
Spar-Reservefonds	M. 1,297,627.50
	M. 32,853,222.—

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1895 **M. 6,400,190,199.—**

Stuttgart, den 1. Mai 1896. Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit

die **General-Agentur der Gesellschaft.**

Paul Zech,

sowie die Herren Bezirks-Agenten in:

Nagold: Fr. Schmid, Kaufmann; | Ebhausen: Gottfr. Ottmar, Tuchm.;
Altensteig: Stadtschulth.-Ass. Feldweg; | Sulz: Joh. Proß, Landwirt.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu konstruierten, sehr dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Concurrencylos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Vorfallobinden. Tausende Anerkennungs-schreiben. In Nagold am 7. Mai, von 2 1/2 bis 7 Uhr im „schwarzen Adler“ werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Nagold.

Gelbe

Mostrosinen Prima Corinthen

sehr billig bei

Chr. Schwarz.

Nagold.

la. Portlandcement

ist wieder frisch eingetroffen bei **Beutler & Drescher,** Baugeschäft.

Nagold.

Beste & billigste Bezugsquelle von

Kinder-

Wagen



bei

Gg. Hartmann, Sattler und Tapezier.

Freistehendes

Closet

mit und ohne Wasserspülung. Ueberall anwendbar. Prospekt gratis.
J. A. Braun, Stuttgart.

Reuch- & Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei **Cond. Hch. Lang.**



Felshausen.



Ein trächtiges **Mutter-schwein** steht dem Verkauf aus **Jakob Stengel.**

Wildberg.

Eine heizbare

Sibbadewanne

hat billig zu verkaufen

E. Roller, Kupferschmied.

Griechischer Wein:

Marke „Menzer“.

Meine Niederlage Griechischer Weine



in Nagold bei Apotheker Schmid

empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich.

Neckargemünd. **J. F. Menzer.**

Erstes u. ältestes Importhaus Griechischer Weine i. Deutschland.



Nagold.
Stroh-Hüte
 für Herren und Knaben
 empfiehlt bei billigen Preisen
Hermann Knodel.

Nagold.
 Reinen, vorjährigen, hellen
Schleuder-Honig
 kann, so lange noch Vorrat, abgeben,
 unter Garantie der Echtheit
Th. Kehle.

Nagold.
Frische Eier
 zum Einkochen geeignet bei
Johs. Helber, Geschirrhdlg.

Gütlingen.
 1 ordentlicher Arbeiter
 findet sofort dauernde Arbeit bei
Christian Niethammer,
 Schuhmacher.

Haiterbach.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher Junge kann sofort
 eintreten bei
Schreinerstr. Kaupp.

Haiterbach.
Bäckerlehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
 unentgeltlich in die Lehre
G. Maier, Bäcker.



Red Star Line
 Rothe Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
 von der Becke & Mar sily, Antwerpen
 Schmidt & Dihlmann in Stuttgart,
 Heinrich Vohrer in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.

Schon mit 40 Mk.
 ist es strebsamen Personen möglich, durch
 eine lohnende, höchst einfache Fabrikation,
 wozu keinerlei Fachkenntnisse erforderlich sind,
 sich einen guten Nebenverdienst od. Exi-
 stenz zu sichern. Zahlreiche Anerkennungen.
 Prospekte gratis u. frko. durch die Erwerbs-
 Lehranstalt, Uttona a. G. Langensfeldst. 75

Nagold.
Normalhemden
 empfiehlt billigt
Hermann Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Das Photographische Atelier von C. Holländer, Nagold
 ist alle Tage, ohne Rücksicht auf die Witterung, für Aufnahmen ge-
 öffnet und empfiehlt sich zur Anfertigung von Bildern in jeder Grösse
 und feinsten Ausführung bei mässigen Preisen.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeits-
 Feier am
Dienstag den 5. Mai 1896
 in das Gasthaus zum „Rössle“ hier freundlichst einzuladen.
Friedrich Brändle, | **Emma Lamparter,**
 Uhrmacher, | Tochter des verst. J. Lamparter,
 S. d. J. Brändle, Obersägers hier. | Färbers in Reutlingen.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Nagold.

Sonnen-Schirme für Damen
 in schöner Auswahl empfiehlt billigt
Jakob Luz.

W. Gauss, Mechaniker, Nagold
 empfiehlt
Fahr-Räder
 neuesten Modells billigt.
 Vertreter der renom. Adler- und Victoria-Fahrradwerke.

Beutler & Drescher, Baugeschäft, Nagold
 empfehlen ihr Lager in Baumaterialien als:



Portlandcimentröhren beste Qualität, für Dohlenanlagen u. s. w. in allen Lichtweiten von 7 bis 60 Ctm.
Steinzeugröhren best glasierte, für Kanalisationen, Wasser-Ab- und Zuleitungen, Abort- und Dinstrobranlagen in allen Lichtweiten von 10—25 Ctm. mit den verschiedensten Façonstücken.
Schwemmsteine gut getrocknete zur Ausmauerung v. Fachwerks-wänden im Hohlen u. solcher für Wohnräume, in den verschied. Formaten.
Tonplatten für Flur- und Küchenbelag einfach und bunt in den mannigfaltigsten Dessins.
Kamin- und Dunsthüte aus Steinzeug, konisch glatt geformt, oder façoniert, in den Lichtweiten 12 1/2—30 Ctm.
Hohle Gewölbsteine aus einem Stück, für Decken in Stallungen, Waschlüchen, Souterrains, Eiskellern, Fabriken usw., sowie für schräge Dachflächen in Mansardenkammern usw.
Doppelfalzziegel I. Qualität, sowie First-, Grat- und Kehlziegel.
Waiblinger Dach-Ziegel, gutgebrannte.
Rhein- u. roten Fluss-Sand, quarzhaltig und schlammfrei.
 Ausführungen von **Cementböden u. Betonierungsarbeiten** jeder Art
 werden pünktlich und solid besorgt.

Seidenstoffe
 direkt aus der Fabrik.
 Spezialität: **Brantkleider.**
 Reichhaltiges Musterlager in schwarz, weiß und farbig, glatt, gemustert, gestreift, karriert etc. bei
Frl. Marie Martin, Nagold.

Nagold.
 Ein tüchtiges, zuverlässiges, älteres
Mädchen,
 das selbständig kochen kann, findet so-
 fort gute Stelle; — wo? sagt die
 Redaktion.

Javelstein.
 Einen kräftigen
Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen in
 die Lehre.
 Schreinermeister Rentschler.

Nagold.
 Mein Lager in
50 Pfg. = Artikeln
 ist bestens sortiert.
Jakob Luz.

Nagold.
 Kommenden Sonntag von 5 Uhr an
Münchener
Löwenbräu-Ausschank,
 in 1/2 Liter Krügen,
 im „Röfle“.

Nagold.
Gerolsteiner Sprudel
Göppinger Säuerling
Imnauer Fürstenquelle
Sodawasser-
& Brause-Limonade
 bestes Fabrikat, empfiehlt
Frl. Klais,
 Schwarzwaldbierhalle z. Engel.

Wer hustet nehme die rühmlichst
 bewährten und stets
 zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
 Brust-Katarrh und Verschleimung.
 Durch zahlreiche Atteste als einzig
 bestes und billigstes anerkannt.
 In Pat. & 25 J. erhältlich bei:
Frl. Schmid in Nagold, W. Wiedmann
 in Unterjettingen, J. Spiek in Wül-
 hausen, J. G. Gutkunst in Haiterbach.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wie werden tollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige
 Quantum) **Gute neue Bettfedern** der Gd.
 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.
 u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern**
 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;
 ferner: **Gut chinesische Ganzdaunen**
 (sehr faltkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
 Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Bestellungen von
 mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgelassenbes
 bereitwillig zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Fruchtpreise:
 Altensteig, 29. April 1896.
 Neuer Dinkel 7 — 6 82 6 80
 Haber 8 — 7 80 7 20
 Gerste — 8 — —
 Weizen — 9 20 —
 Roggen 8 50 8 44 8 40
 Weichkorn — 7 — —

Ev. Gottesdienste in Nagold.
 Sonntag den 3. Mai, 1/2 10 Uhr,
 Predigt (Offb. 3, 7—13), 1/2 2 Uhr,
 Christenlehre (Söhne, jüngere Abtg.)
 Freitag 8. Mai, Bußtag: 10 U. Predigt.

Kathol. Gottesdienst in Nagold am
 Freitag den 1. Mai, abends 6 1/2 Uhr,
 Maiandacht. Sonntag den 3. Mai,
 morgens 7 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Gestorben:
 Den 29. April: Ein neugeborenes
 Knäblein des Johannes Schuler, We-
 bers, 1 Tg. alt.